

# BZ BERNER ZEITUNG

## Das Geheimnis der Frauen von Rüschegg

**Rüschegg: Aus der Liebe zu einem drei Zentimeter grossen, gestrickten Püppchen wurde in Rüschegg per Zufall ein Projekt, von dem viele profitieren.**



Einen Zustupf zur AHV bietet das Stricken diesen Frauen. Die Idee stammt von Therese Schweizer (stehend). Bild: zvg

22.01.2014

Die Rüschegger Bevölkerung ist skeptisch: Ältere Frauen stecken heimlich ihre Köpfe zusammen, unterwegs flüstern sie sich kryptische Nachrichten zu oder überreichen sich kleine Beutelchen. Ratlosigkeit breitet sich aus, bis Therese Schweizer das Geheimnis lüftet. Ungewollt hat sie ein Hilfsprojekt ins Rollen gebracht.

**Die Suche nach der Geheimnisträgerin** führt durch Tannenwälder, vorbei an Schieferfelsen und Schafweiden bis zum Haus von Therese Schweizer: 937 Meter über Meer, 20 Kilometer Luftlinie von Bern entfernt, 65 Kurven von Schwarzenburg. Die Neugier drängt, die Auflösung findet sich in Therese Schweizers Stube. Aus Liebe für ein ungewöhnliches Objekt entwickelte die Rüscheggerin zufällig ein Projekt, das nicht nur einheimischen AHV-Bezüglerinnen zugutekommt, sondern auch frisch verliebten Jünglingen und demenzkranken Menschen.

«**Aber es ist kein Hilfsprojekt!**», stellt die 59-Jährige klar. Sie wolle nicht helfen. Ebenso wenig kann sie stricken. Diese «Schwäche» war letztlich der Stein des Anstosses. Während eines Besuchs bei ihrer hochbetagten Tante habe sie «die Liebe getroffen». Das Liebesobjekt: Ein kleiner Wollbeutel. Hätte sie ihn nicht geöffnet, wäre in Rüscheegg noch alles beim Alten. «Es war wirklich Liebe auf den ersten Blick.»

**Schweizers Alltag war fortan von den erfolglosen Bemühungen geprägt**, einen ebensolchen Wollbeutel zu stricken. Bis sie schliesslich die Stricknadeln weglegte und eine pensionierte, langjährige Bekannte im Dorf um Hilfe bat. Aus einer wurden drei, fünf und schliesslich elf Frauen, die sich in regelmässigen, geheimen Treffen nur noch mit einer Frage beschäftigten: Wie lässt sich dieses «Wunderwerk» produzieren? Nachdem eine es geschafft hatte, mussten die anderen zu ihr in die Strickschule und weil niemand wissen durfte, was die Frauen strickten, taufte sie den Wollbeutel Gwunderseckli. Für jedes Seckli erhielten die Frauen von Therese Schweizer einen kleinen Lohn: «Die Frauen leben nur von der AHV. Dieser Zustupf erlaubt ihnen neue Freiheiten.»

**Vor einem Jahr schliesslich waren so viele Seckli beisammen**, dass der Verbund der geheimen Strickerinnen ihr Werk offenbarte. Therese Schweizer macht es vor: Stülpt sie die Innenseite des Wollbeutels nach aussen, verwandelt sich das Seckli in einen Stubenwagen. «Aber das Schönste kommt noch.» Langsam zieht sie ein drei Zentimeter langes Püppchen aus dem Wageninnern. «Ein Sorgenpüppi aus feinsten Angorawolle.» Ob aus Begeisterung für das Strickobjekt oder aus Erleichterung darüber, dass das Geheimnis um die elf Frauen geklärt war – die Rüscheegger griffen zu: Das ausgeklügelte Seckli wurde Geschenk für Taufen und Geburten, Spielzeug für unruhige Kinder oder Therapiemittel für demenzkranke Menschen.

**Vor allem auf demente Personen in fortgeschrittenem Stadium** könne das Seckli eine positive Wirkung haben, weiss Cornelia Tarnutzer, selbstständige Ergotherapeutin in Köniz mit Schwerpunkt Geriatrie und Domizilbehandlung. «Sie erinnern sich oft nur noch an Dinge aus der Kindheit. Alles Neue wirkt bedrohlich. Vertraute Gegenstände, die sie von früher kennen, geben ihnen Sicherheit.» So könne ein Stubenwagen mit einem Kindlein darin Erinnerungen an die eigene Bäbizeit oder gar Muttergefühle wecken. «Das repetitive Ein- und Auspacken des Püppchens aus dem Seckli wirkt auch der typischen Rastlosigkeit Demenzkranker entgegen.»

**So kam es, dass Therese Schweizers** ursprüngliche Liebe für ein Sorgenpüppi über die Gemeindegrenzen hinaus die Neugier weckte. Selbst ein schöner Jüngling aus Rüscheegg sei von der seltsamen Liebe ergriffen worden, seit die Strickerinnen ihr Sortiment um ein winziges Angoraengelchen erweitert haben. «Er wollte damit das Herz seiner Liebsten erobern.» Und weil schöne Jünglinge Trendsetter seien, müssten sich nun die strickenden Bäuerinnen für die verliebten Rüscheegger Männer zusätzlich ins Zeug legen.

**Therese Schweizer schüttelt den Kopf.** Sie ist selbst erstaunt ob dem Verlauf der Dinge. Dabei sei sie selbst keine «Gestrickte». Auch wenn sie eine wäre: Mitmachen dürfte sie nicht im Verbund der mittlerweile nicht mehr geheimen Strickerinnen. «Ich habe noch keine AHV.»

Kontakt: [therese@gwunderseckli.ch](mailto:therese@gwunderseckli.ch). (Berner Zeitung)